



ENERGIE SPAREN. KOSTEN REDUZIEREN. KLIMA SCHÜTZEN.

ERFOLGSBEISPIELE MITTELSTÄNDISCHER UNTERNEHMEN.

Förderkennzeichen: 03KSF027

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz,
Bau und Reaktorsicherheit



NATIONALE
KLIMASCHUTZ
INITIATIVE

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



Wilfried Hollmann
Präsident DER MITTELSTANDSVERBUND

Der Mittelstand steht seit Jahren für Erfindungsreichtum, starke Innovationskraft und gerade auch nachhaltiges Wirtschaften. Deshalb liegt es auf der Hand, dass er sich auch in Sachen Klimaschutz engagiert. Große Aufgaben wie diese lassen sich allerdings leichter betriebsübergreifend lösen. Deshalb kommt den Verbundgruppen, in denen mittelständische Handels-, Handwerks und Dienstleistungsunternehmen kooperieren, eine Schlüsselrolle zu. Wo es ihnen im Schulterschluss gelingt, Energie einzusparen und damit die CO₂-Belastungen zu reduzieren, leisten sie einen entscheidenden Beitrag für die Energiewende.

DER MITTELSTANDSVERBUND hat sich zu den Zielen der Bundesregierung immer bekannt und unterstützt deshalb seit 2012 mit dem durch das Bundesumweltministerium geförderten Projekt „Mittelstand für Energieeffizienz“ seine Mitglieder. Mit gezielter Ansprache und der Vermittlung professioneller Beratung konnte so eine große Zahl von Energieeffizienz-Maßnahmen geplant und umgesetzt werden, die nun beispielgebend für viele andere Unternehmen sind. Über 6,6 Mio. kg CO₂ konnten im Rahmen des Projekts durch Klimaschutzmaßnahmen bereits eingespart werden!

Projekte wie „Mittelstand für Energieeffizienz“ zeigen den Unternehmen, wie ökologische Nachhaltigkeit mit ökonomischen Vorteilen übereinstimmen kann und wie mit energieeffizienter Technologie Wettbewerbsvorteile von morgen gesichert werden können. Das Projekt hat aber auch

deutlich gemacht, dass die Energiewende nur gelingen kann, wenn Politik und Wirtschaftsorganisationen an einem Strang ziehen. Gerade diese Form der Zusammenarbeit muss auch in Zukunft fester Bestandteil der nationalen und europäischen Energiepolitik sein.

Mit dem Projekt „Mittelstand für Energieeffizienz“ konnte nicht zuletzt der Beweis dafür erbracht werden, dass sich mit vergleichbar geringem Mitteleinsatz bei optimaler Vernetzung für den Klimaschutz wirklich etwas bewegen lässt. Natürlich sollen gute Beispiele Schule machen. Unser Ziel ist es, den Erfolg des Projekts sichtbar zu machen und weitere mittelständische Unternehmen für das Thema zu begeistern. Deswegen freue ich mich besonders, Ihnen mit dieser Broschüre einige „Leuchttürme“ vorstellen zu dürfen. Die beeindruckenden Best Practice Beispiele zeigen, dass Klimaschutz und Kooperationen vor allem ein Gedanke verbindet, letztlich gar eine altbewährte genossenschaftliche Idee: „Was einer nicht schafft, das schaffen viele“.


Wilfried Hollmann



Für alle Themen im Bereich der Energieeffizienz sind wir für Sie immer ansprechbar:

DER MITTELSTANDSVERBUND - ZGV e.V.
Am Weidendamm 1A · 10117 Berlin



Jan Schmüser
Geschäftsführer
Tel.: 0221 - 355371 - 41
Fax: 0221 - 355371 - 50
j.schmueser@mittelstandsverbund.de



Emel Tahta-Lehmann
Referentin Klima und Energie
Tel.: 0221 - 355371 - 47
Fax: 0221 - 355371 - 50
e.lehmann@mittelstandsverbund.de



Ernst Panse
Projektleiter Klima und Energie
Tel.: 0221 - 355371 - 48
Fax: 0221 - 355371 - 50
e.panse@mittelstandsverbund.de



Michaela Helmrich
Leiterin Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Tel.: 030 - 590099 - 661
Fax: 030 - 590099 - 617
m.helmrich@mittelstandsverbund.de



Peter Schäfer
Projektmanager
Tel.: 0221 - 355371 - 33
Fax: 0221 - 355371 - 50
p.schaefer@mittelstandsverbund.de



Manuel Dürer
Volontär Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Tel.: 030 - 590099 - 664
Fax: 030 - 590099 - 617
m.duerer@mittelstandsverbund.de

Vorwort Präsident Hollmann	Seite 03
Ansprechpartner	Seite 04
Inhaltsverzeichnis	Seite 05
Grußwort Ministerin Hendricks	Seite 06
Das Projekt „Mittelstand für Energieeffizienz“	Seite 08
Homestory SABU: Schuhhaus Heinmüller	Seite 12
Homestory LOGEX: Bogenschütz Entsorgung & Recycling	Seite 14
Homestory VME: Möbelhaus Rudnick	Seite 18
Homestory Romantik Hotel „Schloss Rheinfels“	Seite 20
Homestory REWE: nahkauf Meier	Seite 24
Homestory BWGV: Weingärtnerei Cleebrohn-Güglingen	Seite 26
Homestory ZENTRAG: GFL Frische Logistik	Seite 30
Homestory INTERSPORT Krumholz	Seite 32
Homestory EGROH: Gesundheitszentrum Limburg	Seite 36
Impressum	Seite 38



Dr. Barbara Hendricks
Bundesministerin für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit

In der deutschen Wirtschaft liegen immer noch große Potentiale zur Reduzierung von Treibhausgasemissionen brach. Insbesondere die Energieeffizienz ist eine wichtige Stellschraube für die Senkung des Energieverbrauchs und damit für den Klimaschutz. Gleichzeitig sparen Unternehmen mit der Umsetzung von Effizienzmaßnahmen Kosten.

Die Erreichung unserer Klimaschutzziele ist eine große Herausforderung und kann nur von unserer gesamten Gesellschaft gemeinsam und nicht ohne Anstrengungen geschafft werden. Wir Deutsche verstehen uns als Vorreiter im Klimaschutz in Europa und haben bereits ein großes Stück des Weges zurückgelegt. Klar ist aber auch, dass wir unser Ziel, den Treibhausgasausstoß bis 2020 um mindestens 40 Prozent im Vergleich zu 1990 und bis 2050 in der EU sogar um mindestens 80 bis 95 Prozent zu senken, noch nicht erreicht haben.

Der deutsche Mittelstand kann dabei eine wichtige Rolle einnehmen. Kleine und mittlere Unternehmen haben im Rahmen des Projekts „Mittelstand für Energieeffizienz“ gezeigt, dass sie Verantwortung für unser Klima übernehmen. Durch das Projekt des MITTELSTANDSVERBUNDES, das vom Bundesumweltministerium seit 2012 im Rahmen der Nationalen Klimaschutzinitiative gefördert wird, konnten beachtliche Erfolge eingefahren werden. Mehr als 1.400 mittelständische Unternehmen haben Interesse an Beratungen und Umsetzungsmaßnahmen gezeigt und nach ersten Schätzungen des MITTELSTANDSVERBUNDES wurden mit den im Projekt um-



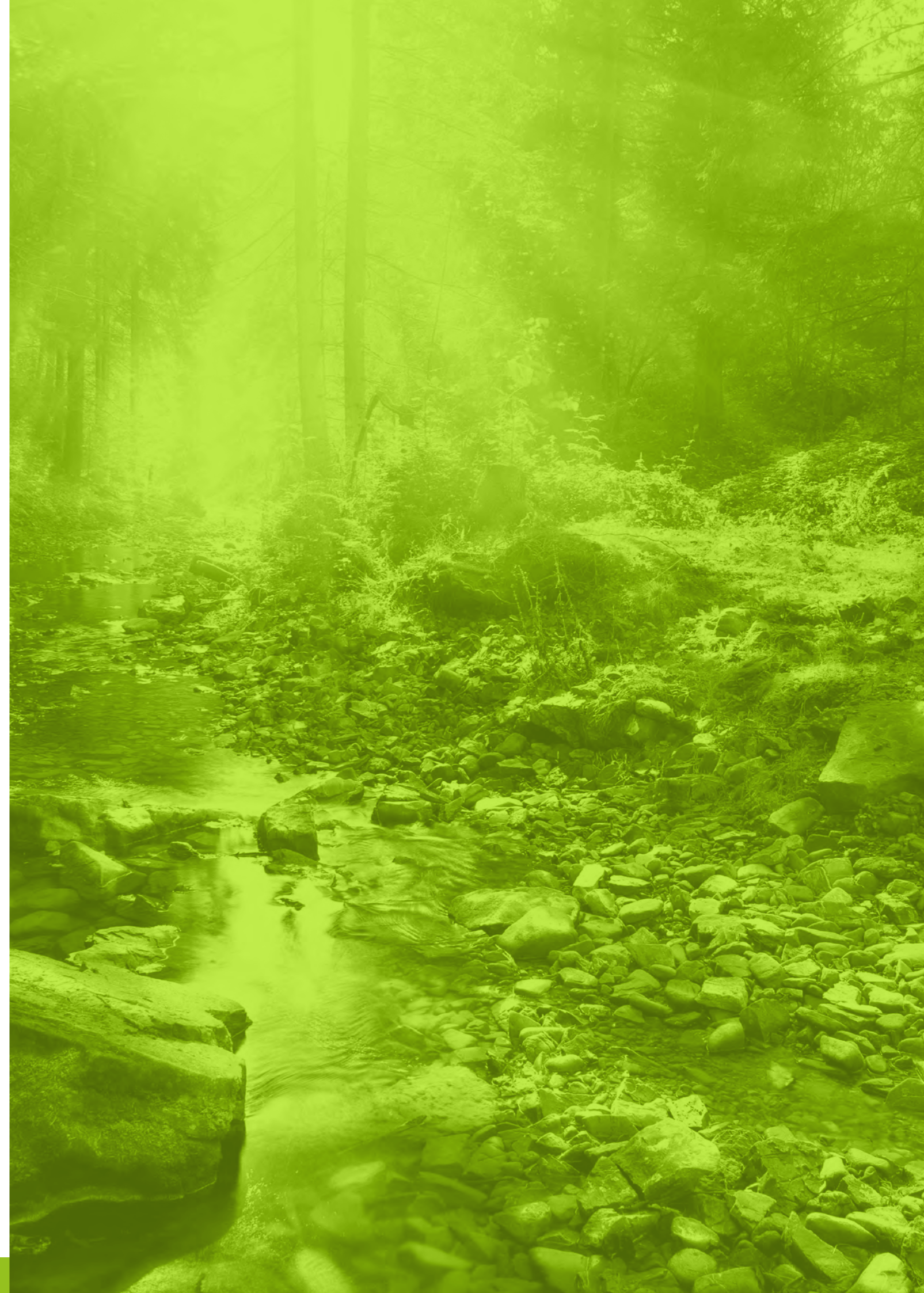
Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz,
Bau und Reaktorsicherheit

gesetzten Klimaschutzmaßnahmen rund 6.600 Tonnen CO₂ eingespart.

Das Bundesumweltministerium fördert mit der Nationalen Klimaschutzinitiative Klimaschutzprojekte in Kommunen, in der Wirtschaft, bei Verbrauchern und in Bildungseinrichtungen. Die Unterstützung des Mittelstandes beim Klimaschutz liegt mir dabei besonders am Herzen. Die Nationale Klimaschutzinitiative wird sich auch in Zukunft in bewährter Zusammenarbeit mit der Wirtschaft intensiv für die Reduzierung von Treibhausgasemissionen in Unternehmen einsetzen. Gleichzeitig werden wir auf der anderen Seite den Klimaschutz auf Verbraucherseite stärken. Denn auch das Verhalten der Verbraucherinnen und Verbraucher hat Einfluss auf das Klima, beispielsweise bei der Mobilität, beim Kauf von Informations- und Kommunikationsgeräten sowie bei der Entscheidung zwischen Reparatur oder Neukauf. Deswegen brauchen wir innovative Unternehmen, die attraktive, ressourceneffiziente sowie langlebige Produkte und Dienstleistungen anbieten und aktiv darüber informieren. Die öffentliche Hand muss auch bei der nachhaltigen Beschaffung mit gutem Beispiel vorangehen.

Lassen Sie uns zur klimafreundlichsten Wirtschaft der Welt werden. Die Schlüssel dazu sind Information, Aufklärung und Bildung.

Barbara Hendricks
Dr. Barbara Hendricks



Vor dem Hintergrund der steigenden Energiekosten wird die Verbesserung der Energieeffizienz zur kritischen Erfolgsgröße für den Mittelstand. Investitionen zur Einsparung von Energie sind notwendig, um die wachsende Fixkostenbelastung zu reduzieren und sich im Wettbewerb zu behaupten. Viele kleine Handels-, Handwerks- und Dienstleistungsunternehmen haben hier noch Nachholbedarf - auch da es ihnen an vertrauenswürdigen Informationen und fachkundiger Unterstützung auf dem Weg zu einem sparsameren Energieverbrauch mangelt.

Den Verbundgruppen kommt hier eine Schlüsselrolle zu: Immer mehr Kooperationen erkennen die erheblichen Potentiale von energieeffizienten Investitionen und unterstützen ihre Mitgliedsunternehmen bei der Einsparung von Energie. Zur Verstärkung dieser Anstrengungen hat DER MITTELSTANDSVERBUND seit 2012 das umfangreiche Beratungsprojekt „Mittelstand für Energieeffizienz“ für die in den 320 Verbundgruppen

angeschlossenen 230.000 mittelständischen Unternehmen initiiert. Für das Projekt erhielt der Verband Zuwendungen vom Bundesumweltministerium in Höhe von rund zwei Millionen Euro. Gemeinsam mit einem Netzwerk aus speziell geschulten und BAFA-gelisteten Energieberatern leisteten der Verband und seine Mitglieder einen wesentlichen Beitrag zum aktiven Klimaschutz im Rahmen der Nationalen Klimaschutzinitiative der Bundesregierung (NKI).

Die Bilanz kann sich sehen lassen: Die ehrgeizigen Ziele des Projektes konnten in enger Zusammenarbeit mit den Verbundgruppen und dem bundesweiten Netz an Energieberatern deutlich übertroffen werden.



Der CO₂-Ausstoß konnte um mehr als 6,6 Mio. kg reduziert werden.



Die Energiekosten der kleinen und mittleren Handels-, Handwerks- und Dienstleistungsunternehmen konnten um durchschnittlich 24 Prozent gesenkt werden, um die Betriebe noch wettbewerbsfähiger zu machen.



Mehr als 1.400 Betriebe konnten für das Thema „Energie sparen“ sensibilisiert werden.

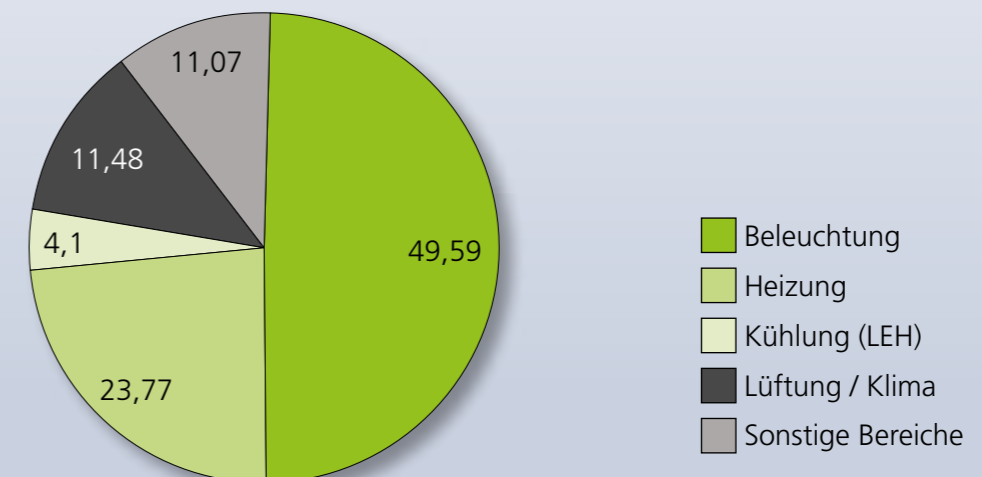
In etwa 700 geförderten Energieberatungen nahmen sich speziell geschulte Energieberater seit 2012 die „Energiefresser“ in mehr als 1.400 Handels-, Handwerks- und Dienstleistungsunternehmen vor. Durch intensive und detaillierte Beratungen sparen die Unternehmen vor allem im Bereich

Querschnittstechnologien, wie Beleuchtung, Heizung und Kältetechnik jährlich durchschnittlich 50 kWh* und damit 4,72 Euro pro qm im Jahr ein. Außerdem wurden die Mittelständler bei der Beantragung von Fördermitteln unterstützt.

ZAHLEN ZUM PROJEKT

Teilgenommene Unternehmen: 1.418
Teilgenommene Verbundgruppen: 90
Durchgeführte Energieberatungen: 700
Durchschn. Energiekostenanteil mittelständischer Unternehmen: 2 Prozent
Durchschn. CO ₂ -Einsparung der Unternehmen: 190 kg CO ₂ pro qm im Jahr
Gesamte CO ₂ -Einsparung: mehr als 6,6 Mio. kg CO ₂ über die gesamte Projektlaufzeit
Theoretische Energiekosteneinsparung der Unternehmen: 50 kWh bzw. 4,72 Euro pro qm im Jahr

Umsetzungsmaßnahmen in Prozent (%)



* Bei den in dieser Publikation enthaltenen kWh-Angaben handelt es sich um Mischwerte, die auf der Basis der Energiebezüge an Strom, Öl, Erdgas, Fernwärme, sonstigen Energiebezügen und Eigenerzeugung von Strom errechnet wurden.



„Mittelstand für Energieeffizienz“ in Aktion



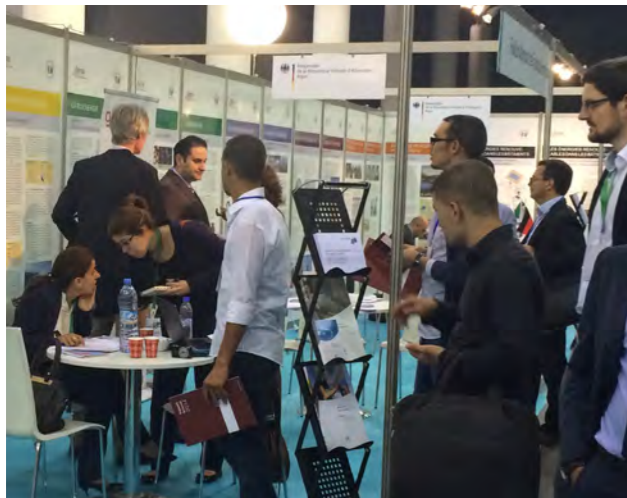
FORUM Klima & Energie

Mit dem FORUM Klima & Energie unterstützt DER MITTELSTANDSVERBUND Verbundgruppen bei der Vorbereitung und Umsetzung von Klima- und Energieeffizienzmaßnahmen. Die Plattform trifft sich seit dem 20. Juli 2015 regelmäßig zum Erfahrungsaustausch und zur Bündelung politischer Interessen, um dem kooperierenden Mittelstand in der Energie- und Klimapolitik eine starke Stimme zu verleihen.



International Conference on Climate Action

Auf Einladung des Bundesumweltministeriums stellte das Projekt „Mittelstand für Energieeffizienz“ am 1. und 2. Oktober 2015 bei der International Conference on Climate Action in Hannover sein Engagement im Rahmen der Nationalen Klimaschutzinitiative vor. Mittelpunkt der Veranstaltung war die Rolle der Kommunen bei der Reduktion von Treibhausgasen und der Anpassung an die Folgen des Klimawandels.



Internationale Messe ERA, Algerien

Auch international präsentierte DER MITTELSTANDSVERBUND seine Aktivitäten im Bereich Energieeffizienz im Mittelstand. Auf Einladung des Auswärtigen Amtes informierte der Spitzenverband über das Projekt im deutschen Pavillon auf der Messe über Erneuerbare Energien, Saubere Energienutzung und Nachhaltiges Wachstum (ERA) vom 26. bis 29. Oktober 2015 in Oran, Algerien.



Workshops zur Energieeffizienz

Im Verbundgruppenumfeld stärkte DER MITTELSTANDSVERBUND das Bewusstsein für Energieeffizienz bei zahlreichen Workshops und Messeauftritten. So etwa in speziellen Beleuchtungsworkshops für den Einrichtungspartnerring VME, im Energiebeirat und der Ladenbaummesse 360 Grad der INTERSPORT Deutschland eG, gemeinsamen Veranstaltungen mit dem Handelsverband Bayern im Süddeutschen Raum und weiteren Warenbörsen und Messen des Handels-, Handwerks- und Dienstleistungsgewerbes.



50.000 Paar Schuhe und jede Menge Einsparpotential

Knüllwald, 02.10.2015 - „Stau auf der A7 bei Knüllwald“ heißt es regelmäßig in den Verkehrsnachrichten. Pendlern ist das 4.000 Einwohner „Seelendorf“ häufig aus dem Radio bekannt. Für die Region ist der kleine Ort südlich von Kassel allerdings weit mehr als nur ein Schrecken auf der Autobahn. „Knüllwald? Da ist doch der riesige Schuhladen“, erklärt eine Passantin aus Kassel auf Nachfrage nach dem Weg. „Der riesige Schuhladen“, das Schuhhaus Heinmüller, ist auch das Ziel der heutigen Besichtigung, denn Geschäftsführer Marcus Wilke nahm 2014 an der Energieberatung durch das MITTELSTANDSVERBUND-Projekt „Mittelstand für Energieeffizienz“ teil.

Energieeffizienz zahlt sich aus

„Wir haben hier etwa 50.000 Paar Schuhe. 35.000 Paar im Ausstellungsbereich, der Rest befindet sich im Lager“, erklärt Wilke dem anwesenden Projektteam des MITTELSTANDSVERBUNDES zu Beginn des Gesprächs. Der erfolgreiche Schuhverkäufer, der Mitglied der SABU Schuh & Marketing-Verbundgruppe ist, ist weit über die Grenzen des hessischen Schwalm-Eder-Kreises bekannt. „Unser Einzugsgebiet reicht von den anliegenden Dörfern bis nach Kassel und weiter“, so der Inhaber. Deswegen sei es ihm wichtig, mit seinem Schuhhaus gut aufgestellt zu sein. Und das gelte neben einem ausgewogenen Sortiment auch für kostensparende und effiziente Technologien.

Der Anstoß, sich mit dem Thema Energie auseinanderzusetzen, kam über eine Mitgliederinformation des SABU-Verbundes, in der das MITTELSTANDSVERBUND-

Projekt „Mittelstand für Energieeffizienz“ empfohlen wurde. „Mit der geförderten Energieberatung mehr über moderne Effizienzmaßnahmen zu erfahren und gleichzeitig Energiekosten einzusparen, war der richtige Anreiz für mich. Energie spielt schließlich im Arbeitsalltag täglich eine Rolle. Wenn man auf den Stromzähler schaut, sieht man ja die enormen Kosten“, erklärt der Geschäftsführer. „Wir freuen uns, dass wir Herrn Wilke für das Thema begeistern konnten. Er ist dafür bekannt, dass er in die Zukunft investiert“, lobt Thomas O. Schmidt, Leiter des Mitgliederservice im SABU-Verbund den Schuhhändler.



„Mittelstand für Energieeffizienz“ unterstützt Händlerlandschaft

„Wir als SABU-Verbundgruppe wollen unsere Mitglieder mit breiten Serviceleistungen im Ladenbau unterstützen. Das ist vor allem bei Herrn Wilke der Fall, der mit einer enormen Fläche arbeitet und ein entsprechend hohes Energieniveau aufweist“, so Schmidt. Es sei aber immer eine Gretchenfrage, wann der richtige Zeitpunkt ist, um neue Technologien anzuschaffen. „Ist die Technik schon so weit? Ist die Qualität gesichert? Durch die Beratung im Projekt ‚Mittelstand für Energieeffizienz‘ wird unseren Mitgliedern genau hier geholfen und obendrauf erhalten die Unternehmer Informationen darüber, welche Förderungen möglich sind. Wir sind dankbar, dass das Beratungsprojekt des MITTELSTANDSVERBUNDES der Händlerlandschaft bei der Energieförderung zur Seite steht“, erklärt Schmidt.



LED-Umrüstung und neue Hocheffizienzpumpen

Nach einer erfolgreichen Energieberatung im Jahr 2014 rüstete Wilke sein Schuhhaus zunächst komplett auf LED um. „Mit der LED-Beleuchtung ist es wie mit den Elektroautos. Am Anfang haben alle etwas Scheu. Es braucht ein paar Mutige, die den ersten Schritt wagen. Dann setzen sich die neuen Technologien auch durch“, beschreibt Wilke seine anfängliche Skepsis gegenüber der Beleuchtungstechnik. Mit einer Firma aus Kassel, die sich auf das Thema LED spezialisierte, fand er aber die richtigen Partner, um in seinem Geschäft effiziente Lösungen umzusetzen. Denn seine Erwartungshaltung war hoch. „Man will seinen Kunden ja einen Erlebniseinkauf ermöglichen. Da muss alles stimmen“, so Wilke.

„Wir haben überall LEDs eingebaut“, erklärt Wilke, während er den anwesenden Besuchern die kombinierten alten Lampengehäuse mit der modernen Beleuchtung im Laden zeigt. Bewegungsmelder sorgen für zusätzliche Energieersparnis. Auch die alten Heizungs-pumpen mussten weichen. Sieben neue Hocheffizienzpumpen wurden im Keller eingebaut. „Damit spare ich über 12.000 kWh Energie pro Jahr ein“, gibt sich Wilke zufrieden.

45 Prozent weniger Energieverbrauch

96.000 kWh Energie spart der Schuhhändler aus Knüllwald nach der Umsetzung der Energieeffizienzmaßnahmen jährlich ein. Das entspricht einer Ersparnis von über 25.000 Euro pro Jahr. „Alleine durch die Beleuchtung und die neuen Pumpen reduziert sich mein Energieverbrauch um 45 Prozent“, erklärt Wilke.

Sicherlich seien einige Kollegen im SABU-Verbund immer noch skeptisch, wenn es um externe Beratung über neue Technologien gehe. „Das Thema Energie spielt oft

keine Rolle, bis die Kosten explodieren“, so der Inhaber. Die Skepsis kann Wilke nicht teilen: „Ich bin froh, dass mir die Beratung durch Experten unter die Arme gegriffen hat“. Mit dem Projekt „Mittelstand für Energieeffizienz“ des Spitzenverbandes des kooperierenden Mittelstandes konnte ein erster Anstoß gegeben werden, das Thema auf die Agenda zu bringen. „Wir investieren schließlich nicht nur in uns, sondern auch in die Zukunft“, betont der SABU-Händler.

HARDFACTS	VORHER	NACHHER	EINSPARUNG
Energieverbrauch:	213,33 MWh/a	117,33 MWh/a	96 MWh/a
Energiekosten:	55.600 €	30.600 €	25.000 €
CO ₂ Emissionen:	59,73 Tonnen CO ₂ /a	32,90 Tonnen CO ₂ /a	26,83 Tonnen CO ₂ /a
Energie-Experte:	Jochen Steube		

Entsorge Altes, mach Platz für Neues

Grosselfingen, 28.07.2015 – Etwa eine Stunde Autofahrt von der baden-württembergischen Landeshauptstadt Stuttgart entfernt, liegt das 2.000 Einwohner große Grosselfingen. Es ist eines von 172 Bioenergiedörfern in Deutschland, die u.a. auf Initiative des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft gefördert werden. Mit dem Projekt sollen Gemeinden ihren Energiebedarf mindestens zu 50 Prozent aus regional erzeugter Bioenergie decken.

Bereits 72 Haushalte werden über eine Biogasanlage vor Ort mit Biomasse und Strom versorgt. Das Nahwärmenetz soll bei Bedarf zusätzlich mit einem sogenannten Holzhackschnitzelkessel ergänzt werden. Darin werden die gehackten Holzstücke verbrannt und Wärme erzeugt. Anders als herkömmliche Wärmeversorgungsanlagen produzieren Holzhackschnitzel deutlich weniger Treibhausgasemissionen.

Unterstützt wird die Planung des nachhaltigen Biomassekessels durch den Entsorgungsbetrieb Alois Bogenschütz Entsorgung und Recycling GmbH & Co. KG.

Der neue Geschäftsführer Uwe Bogenschütz, der den Familienbetrieb im April 2014 von seinem Onkel übernahm, ging als eines seiner ersten Projekte den nachhaltigen Energieverbrauch an. „Der Anstoß kam durch die LOGEX. Die Verbundgruppe ist auf uns zugekommen und hat uns das Projekt „Mittelstand für Energieeffizienz“ vorgestellt. Da haben wir nicht lange überlegt. Die Chance wollten wir nutzen“, erklärt Bogenschütz. Denn das Thema Energie spielt für die Recyclingfirma eine wichtige Rolle.

„Mir war das Einsparpotential nicht wirklich bewusst“

Drei immissionsschutzrechtlich genehmigte Sortieranlagen sind täglich in Betrieb. Neben Altpapier und gelben Säcken sammelt der kommunale Entsorger des Zollern-Alb-Kreises auch Holz, Elektrogeräte und andere Abfallarten. Ein großer Schwerpunkt ist die Entsorgung von Altholz. „Für das Holz haben wir momentan eine mobile Altholzaufbereitungsanlage“, erklärt Bogenschütz. „Es ist aber geplant, eine stationäre Aufbereitungsanlage anzuschaffen. Wir warten noch auf die Genehmigung durch die Regierungsbehörde.“ Die ist notwendig, da die Anlage auch behandeltes und kontaminiertes Holz verarbeiten soll und somit genehmigungspflichtig ist.

Investitionen in Energieeffizienz-Maßnahmen bis zur Genehmigung der Altholzaufbereitungsanlage aufschieben wollte man aber nicht. Nach einer ersten Bestandsaufnahme durch den Energieberater im Juni letzten Jahres folgten deswegen auch schnell Taten. „Wirklich bewusst“ sei Bogenschütz nicht gewesen, welches Einsparpotential in seinem Unternehmen schlummerte. „Unser Berater hat uns nach intensiven Gesprächen und Mailverkehr einen detaillierten Bericht erstellt. Herr Bogenschütz hat sich dann schnell entschlossen“, ergänzt Evelyn Bimek, die im Unternehmen für das Thema Energieversorgung verantwortlich ist.

3.500 Kilowattstunden Ersparnis durch neue Drucklufttechnik

Zwar sah Energieberater Andreas Rosenfelder das größte Einsparpotential in der Kanalballenpresse. Damit der Produktionsablauf aber nicht unterbrochen wird, tauschte man zunächst den Kompressor aus, während eine Ersatzpresse organisiert wurde. „Die Druckluftanlage konnte innerhalb weniger Stunden ausgewechselt werden. Beim Austausch der Presse musste man schon mindestens sechs Wochen Ausfall einplanen“, erklärt Bogenschütz.

„Mit dem Kompressor wird unser Fuhrpark instandgehalten“, sagt Bimek auf dem Weg über das Gelände. Eine Analyse des Stromverbrauchs durch spezielle Messtechnik vor und nach dem Austausch der Druckluftanlage zeigt eine Einsparung von etwa 3.500 kWh. Damit spart der Jungunternehmer rund 700 Euro Stromkosten jährlich.

Kanalballenpresse war größter Akt

Nach zweimonatiger Planung konnte man das Thema Presse angehen – dem größten Energiefresser des Unternehmens. „Mit der Presse werden die Abfälle zu Paketen gepresst, damit der Transport platzsparender ist“, erklärt der Geschäftsführer. Hier sei „eine Komplettrenovierung“ erforderlich gewesen. „Das Pressezufuhrband und die Steuerung mussten auch erneuert werden. Betonteile wurden verändert. Das war schon ein großer Umbau“, erinnert sich Bimek, die auch Immissionsschutzbeauftragte des Betriebes ist.

Mit dem Ergebnis ist Bogenschütz sehr zufrieden. Sein Energieberater ermittelte Energieeinsparungen von etwa 12.500 kWh jährlich durch die neue Presseanlage. „Wir merken das schon enorm bei den Stromkosten“, so der Entsorger. Umgerechnet sind das etwa 2.500 Euro jährlich, die das Unternehmen mit der neuen Anlage einspart.



BOGENSCHÜTZ
Umweltfreundliches Entsorgen

Lösen Sie sich von Altem...
...und schaffen Platz für Neues!

Gewerbestraße 26 · 72415 Grosselfingen · Tel. 074 76/94 19-0

„Alle in einem Boot“

Aber es sei eben auch wichtig, alle Mitarbeiter dafür zu sensibilisieren. „Wir wollen unsere 80 Mitarbeiter mit ins Boot nehmen“, erklärt Bogenschütz. „Aber das ist natürlich ein Prozess.“ Deswegen habe man die Angestellten bereits in den Planungsprozess integriert. „Die Presse während der Mittagspause abzustellen war so eine Maßnahme. Parallel haben wir dann zum Vergleich den Stromverbrauch aufgezeichnet“, erinnert sich Evelyn Bimek. Mit einer Datengrundlage sei es einfacher, alle für das Thema zu gewinnen.

Auch im Bereich Licht investierte der Jungunternehmer. „Wir haben teilweise auf LED-Technik umgestellt. In Verbindung mit Bewegungsmeldern“, erklärt der Recycling-Chef. Die Lichtqualität in der Werkstatt habe sich enorm verbessert. „Das stimmt die Mitarbeiter auch zufriedener“, so Betriebsleiterin Bimek.

„Jeder sollte sich beraten lassen“

3.550 Euro und 9,2 Tonnen CO₂ kann Bogenschütz nach den Maßnahmen mit seinem Unternehmen, welches in diesem Jahr sein 50-jähriges Bestehen feiert, jährlich einsparen. „Ich würde jedem eine Beratung empfehlen. Einfach mal jemanden drüber schauen lassen. Wo stecken Potentiale? Wie geht man da vor? Dafür hat man als Unternehmer alleine meistens gar keine Zeit“, erklärt der Chef der Entsorgungsfirma. „Mit unserem Energieberater haben wir einen guten Kontakt aufgebaut. Er hat uns immer wieder Auskunft gegeben und uns in anderen Richtungen weitergeholfen. Da besteht auch heute noch ein enger Austausch“, ergänzt Bimek.



HARDFACTS	VORHER	NACHHER	EINSPARUNG
Energieverbrauch:	322,00 MWh/a	291,21 MWh/a	30,79 MWh/a
Energiekosten:	37.117 €	33.567 €	3.550 €
CO ₂ Emissionen:	112,62 Tonnen CO ₂ /a	102,80 Tonnen CO ₂ /a	9,20 Tonnen CO ₂ /a
Energie-Experte:	Andreas Rosenfelder		

Das Potential liegt in der Fläche

Aurich, 27.10.2014 — Das Einrichtungshaus von Hans-Joachim und Ludwig Rudnick liegt mitten in Ostfriesland. Mit 40.600 Einwohnern ist Aurich dort die zweitgrößte Stadt. Eine Stadt mit Tradition. Seit 2004 können zweisprachige Ortsschilder in Hochdeutsch und Plattdeutsch aufgestellt werden.

Traditionsbewusstsein hat auch das Möbelhaus von Familie Rudnick. Ludwig Rudnick führt das 11.900 qm große Haus nun in dritter Generation. Vor 61 Jahren hat die Familie zunächst ein Modehaus eröffnet. Nach einigen Jahren kamen das Möbelhaus sowie ein Babymarkt hinzu. Bis heute ist das Unternehmen fest in Familienhand. „Und das wird auch so bleiben“, betont der Junior-Geschäftsführer.

MITTELSTANDSVERBUND-Projekt gibt Anstoß

Von so viel Familiengeschichte den Bogen zur Energieeffizienz zu schlagen, ist nicht einfach. „Aber notwendig“, sagt Robert Schmandt, kaufmännischer Geschäftsführer beim Einrichtungspartnerring VME. „Viele Händler beschäftigen sich mit den Energiekosten. Sie wissen aber nicht, wie sie das Thema angehen sollen.“ Das weiß auch Ernst Panse, MITTELSTANDSVERBUND-Projektleiter von „Mittelstand für Energieeffizienz“: „Ein Problem, das die meisten Verbundgruppen haben.“

Das Projekt „Mittelstand für Energieeffizienz“ unterstützt mittelständische Unternehmen bei der Suche nach einem professionellen und unabhängigen Energieberater. „Ohne das Energieeffizienzprojekt des MITTELSTANDSVERBUNDES wäre es nur schwer möglich, die Mitglieder bei diesem Thema zu unterstützen“, erklärt VME-Geschäftsführer Schmandt. Trotz der zunehmenden Bedeutung sei das Energiesparen für Händler immer noch ein Randthema und die dort eingesetzten Ressourcen könnten an anderer Stelle dann fehlen.

Einsparpotential überrascht positiv

Im Hause Rudnick hat die Analyse des Energieberaters Marcel Riethmüller die Geschäftsführung positiv überrascht: „Dass so viel Potential auf meiner Fläche schlummert, hätten wir nicht gedacht“, staunt Ludwig Rudnick. Allein durch eine Reihe von nicht investiven Maßnahmen - also Effizienzmaßnahmen, die nur wenig oder kein Geld kosten - spart Familie Rudnick nun rund 20.000 Euro im Jahr. „Ein Wert, der im Möbel-einzelhandel wohl regelmäßig erreicht werden kann“, prognostiziert Panse.

Das Potential liegt in der Fläche und dort besonders in der Beleuchtung. „Familie Rudnick hat die Beratung als Chance verstanden, nicht nur Kosten zu sparen, sondern auch die Gestaltung des Geschäfts zu verbessern“, sagt Energieberater Riethmüller. Um das zu erreichen, musste der Experte die Ausstellungsflächen genau unter die Lupe nehmen, da die präsentierten Waren und Räume sehr unterschiedlich sind. Allein durch das Auswechseln der Lampen und Vorschaltgeräte auf Downsizing & LED spart der Mittelständler noch einmal ordentlich.

„Energiekosten sparen, um mitzuhalten“

Die Erfahrungen, die Familie Rudnick durch die Teilnahme am Projekt „Mittelstand für Energieeffizienz“ machen konnten, werden in die energetische Verbesserung des Mode- und Babymarktes einfließen. Gerade weil das Projekt Ende 2015 ausläuft, appelliert Senior-Chef Hans-Joachim Rudnick an seine Händlerkollegen, die Möglichkeiten des MITTELSTANDSVERBUND-Projekts noch zu nutzen: „Wer bei den Energiekosten nicht spart, wird auf Dauer nicht mehr mithalten können“, so Rudnick.



HARDFACTS	VORHER	NACHHER	EINSPARUNG
Energieverbrauch:	1.539,95 MWh/a	1.221,95 MWh/a	318 MWh/a
Energiekosten:	229.000€	170.169 €	58.831 €
CO ₂ Emissionen:	870,09 Tonnen CO ₂ /a	690,41 Tonnen CO ₂ /a	179,68 Tonnen CO ₂ /a
Energie-Experte:	Marcel Riethmüller		

Energie einsparen auf Wolke 7

St. Goar, 23.07.2015 - Zwischen beeindruckenden Baudenkmalern des Mittelalters und einer blühenden Weinberglandschaft sucht sich, inmitten des Mittelrheintals, der Rhein seinen Weg. Etwa eine Stunde rheinabwärts von Mainz spielte sich das tragische Schicksal der Loreley ab. Aus Trauer über den Verlust ihres Geliebten, erstarrte die Nixe zu einem Felsen, von welchem fortan ihre Stimme als Echo ertönte.

Heute ist vom Schmerz der Loreley nur noch wenig übrig. Nur wenige Kilometer nördlich befindet sich die Kleinstadt St. Goar. Ihr Wahrzeichen, die 1245 errichtete Burg Rheinfels, ragt wie ein Hüter stolz aus dem Berg empor. Heute zählt die Burgruine zu den zentralsten Punkten des 2002 ernannten UNESCO-Welterbes Mittelrheintal.

„Ein Schlosshotel leiten, das war immer mein Traum“

Auf dem Berg Rheinfels befindet sich auch das Romantik Hotel „Schloss Rheinfels“. 64 Zimmer, Suiten und Hotelappartements locken mit einem einzigartigen Blick über den Rhein Gäste aus aller Welt an. „Die ganze Anlage glich anfangs einer baufälligen Ruine“, erinnert sich Inhaber Gerd Ripp, der das Hotel bereits seit 1982 geschäftsführend leitet. Man habe ihn belächelt, als er sich 2003 dazu entschied, das Hotel zu kaufen. „Es war eine große Vision. Und sicher auch eine riskante Idee. Aber ein Schlosshotel zu leiten, das war immer mein Traum.“

Etwa vier Jahre dauerte es, bis die groben Modernisierungsarbeiten am Schloss vollzogen waren. Man habe dreimal so viel investiert, wie in den Jahren zuvor. „Als wir dann fertig waren, ging es an die Optimierungsaufgaben. Ich wollte wissen, was es hinter den Kulissen noch zu tun gibt“, erinnert sich Ripp. Er versteht die Hotelführung nicht als einmalige Aufgabe, sondern als andauernden Prozess.



Energieberatung zeigt Möglichkeiten auf

„Ich will das Schlosshotel für die Zukunft gut aufstellen“, erzählt Ripp. Dazu gehöre auch, die Energiekosten auf ertragbarem Niveau zu halten. „Was mich der Energieverbrauch in der Hotelanlage kostet, habe ich jeden Tag auf dem Schreibtisch“, sagt er. Normal sei ein Kostenbetrag von rund vier Prozent des Gesamtumsatzes. „Es gab Zeiten, da lagen wir schon weit über sechs Prozent. Das mussten wir ändern.“

Die Energieberatung sei da die beste Lösung gewesen. „Klar konnte ich selbst Energiesparlampen installieren. Das ist keine Kunst. Aber da braucht man jemanden, der die technischen Möglichkeiten der Energieeinsparung kennt und sich im Behördenschlingel auskennt. Der genau weiß, wo es welchen Fördertopf gibt“, so der Inhaber. Mit dem Energieberater Dieter Oppenhäuser fand er den richtigen Ansprechpartner.

„Ich bin hier vorbei gefahren und habe Herrn Ripp vorgeschlagen, beim Thema Energie mit anzupacken“, erzählt der Berater. „Heute ist Oppenhäuser mein liebstes Pferd im Stall“, würdigt der Hotelinhaber die langjährige Zusammenarbeit mit dem Diplom-Ingenieur. Der erste Schritt war eine Initialberatung. „Das Schnupperprogramm“, lacht Oppenhäuser. „80 Prozent der Beratung wurden gefördert. Die Kosten für den Unternehmer lagen praktisch bei null“, erklärt der Energieexperte, der im Rahmen des MITTELSTANDSVERBUND-Projektes „Mittelstand für Energieeffizienz“ auch andere Unternehmen beriet.

Vertrauen ermöglicht Mut zu nachhaltigen Investitionen

„Der größte Energieverbrauch lag damals in der Küche“, erinnert sich Oppenhäuser, der zu einer völlig neuen Ausrichtung der Restaurantküche riet. „Be- und Entlüftung war ein großes Thema. Die Kühlschubladen mussten optimiert werden. Und wir mussten vom normalen Herd auf Induktionsplatten umstellen“, berichtet er. „Deswegen haben wir die Küche auch komplett entkernt“, ergänzt Ripp.

Insgesamt eine Mio. Euro habe man dafür in die Hand genommen. „Das ist natürlich eine Investitionssumme, die sich erst über Jahre rechnet. Aber als Unternehmer muss man den Mut haben, dieses Risiko einzugehen. Und als Berater muss man den Mut aufbringen können, einen solchen Vorschlag zu vertreten, auch wenn die finanziellen Investitionen erst nach längerer Zeit zurückgespielt werden“, sagt der Hotelier. Wichtig sei ihm, ein partnerschaftliches Verhältnis zu seinem Energieberater zu pflegen. „Man muss bei solchen Überlegungen vollstes Vertrauen haben. Sonst fährt die ganze Geschichte vor die Wand.“



Komplette Mannschaft an Board

„Wir haben das Küchenpersonal in den Optimierungsprozess mit einbezogen. Es bringt ja nichts, über technische Neuerungen zu entscheiden, die dann nicht genutzt werden“, erklärt Oppenhäuser. Er habe sich den Tagesablauf angeschaut. Wann sind die Spitzenzeiten,

wann wird weniger Energie verbraucht? Es sei schwierig, ein Umdenken beim Personal zu erreichen. „Es ist noch nicht alles optimiert. Köche bleiben eben Köche. Die haben ihre Gewohnheiten. Aber wir sind auf einem guten Weg“, zeigt sich der Hoteleigentümer zufrieden.

„Konzept erstellen, umsetzen und dann optimieren“

Unter einer Falltür befindet sich vor dem Schloss der Weg in den Heizkeller. Die Treppe führt wie in ein Verließ unter die Hotelanlage. Die Wärmeerzeugung des Romantik Hotels war ein weiterer Optimierungspunkt in der Detailberatung. „Wir haben von Öl auf Gas umgestellt. Das bringt uns Kostenvorteile und eröffnet neue Möglichkeiten der Energienutzung“ erklärt Oppenhäuser. Ein Blockheizkraftwerk (BHKW) der Größe 20 kW war da die Lösung. Damit kann das Hotel über 100.000 kWh jährlich produzieren.

„Wichtig ist es, im Vorfeld ein übergreifendes Konzept zu erstellen, das Ganze umzusetzen und dann zu optimieren“, so der Berater. Im Juli letzten Jahres habe man das BHKW angeschafft. „Es gibt aber noch keine ausreichende Datengrundlage, die weitere Energiesparmaßnahmen ermöglicht“, erklärt er. Das liege vor allem

auch daran, dass durch die Umstellung auf Gas, dem Einbau des BHKW, neue Brennwertkessel und die verschiedenen Einsparungen, die neue Datenlage erst wieder präzise aufgenommen werden muss. Ein Vergleich sei daher noch nicht möglich. Ideen gibt es schon, belastbare Amortisationsrechnungen noch nicht.

Trotz fehlender, vergleichbarer Verbrauchswerte kann der Hotelinhaber dennoch die Kostenersparnis durch das BHKW erfassen. Seit der Anschaffung im August 2014 seien rechnerisch knapp 5.500 Euro durch die Umstellung auf Gas eingespart worden, schätzt er. Auch für die Tagungsvilla wird ein kleines BHKW in Erwägung gezogen, erzählt Oppenhäuser beim Rundgang. „Davon weiß Herr Ripp allerdings noch nichts“, lacht der Energieberater.

Optimierung spart bis zu 40.000 Euro im Jahr

Die Energieberatung ermöglicht dem Hotel eine jährliche Einsparung von bis zu 40.000 Euro und 94 Tonnen CO₂. Neben den großen Investitionen in der Küche und der Beheizung lieferten Maßnahmen wie die zweifach-Verglasung von 65 Fenstern oder die Anpassung der Abtauzeiten weitere reduzierte Verbrauchszahlen. Ripp ist zufrieden: „Man kann bei Investitionen nicht kurzfristig denken“. Es sei ein „permanenter Prozess“, der nie endet.



Energieeffizienz-Maßnahmen mit Konsequenz verfolgen

„Was sehe ich denn da?“, fragt Oppenhäuser auf dem Weg in die Küche. Er zeigt auf die hinter dem Tresen des Restaurants befindliche Geschirrspülmaschine. „Sechs bis sieben Liter Wasserverbrauch. Die muss raus“, sagt er und schaut den Hotelinhaber an. „Dann sollten wir uns mal zusammensetzen“, erwidert Ripp. Dass beide Partner ambitioniert weiter optimieren, wird spätestens an dieser Stelle deutlich.

„Es ist wichtig, am Ball zu bleiben“, ergänzt der Hoteldirektor später. Während die Hotelgäste auf der Terrasse gemütlich dem Treiben der Schiffe auf dem Rhein zusehen, bringt ein Kellner neues Wasser. „Was würden

Sie anderen Hotelleitern mit auf den Weg geben“, will Peter Schäfer, Projektmanager „Mittelstand für Energieeffizienz“ beim MITTELSTANDSVERBUND wissen. „In erster Linie Mut. Um in Nachhaltigkeit und damit in die Zukunft zu investieren. Um das Geld in die Hand zu nehmen. Und Mut – das ist besonders wichtig – konsequent daran weiterzuarbeiten“, antwortet Ripp. Es habe keinen Sinn, nur Teilbereiche anzugehen. „Natürlich muss man sehen, dass sich am Ende auch alles rechnet. Aber der Schritt, zu investieren, ist eben der wichtigste“, so der Hotellier.

HARDFACTS	VORHER	NACHHER	EINSPARUNG
Energieverbrauch:	1.349,81 MWh	906,544 MWh	443,266 MWh
Energiekosten:	157.110 €	118.327 €	38.783 €
CO ₂ Emissionen:	285,73 Tonnen CO ₂ /a	192,01 Tonnen CO ₂ /a	93,72 Tonnen CO ₂ /a
Energie-Experte:	Dieter Oppenhäuser		



Nahkauf sagt Energiekostensteigerung den Kampf an

Hünsborn, 13.06.2013 - Etwa eine Autostunde von Köln entfernt, liegt der kleine Ort Hünsborn. Direkt an der Hauptstraße befindet sich das nahkauf-Geschäft der Familie Meier. Der Eingangsbereich des ca. 700 qm großen Marktes ist umrahmt von zahlreichen nahkauf-Fahnen. Nachdem man durch die automatischen Schiebetüren tritt, blickt man in einen modern eingerichteten Lebensmittelmarkt.

„Energie ist nach Miete und Personal der größte Kostenfaktor“

Um dem Wettbewerb stets den entscheidenden Schritt voraus zu sein, sind die Eheleute Meier ständig auf der Suche nach Optimierungspotential. „Deswegen hatte das Thema Energie einsparen für mich schon früh eine hohe Priorität“, betont der nahkauf-Inhaber Waldemar Meier. Energie sei schließlich nach den Ausgaben für Miete und Personal der größte Kostenfaktor. Das sieht die zuständige Verkaufsleiterin Sina Harders ähnlich.

Nach zeitraubenden Recherchen und zahlreichen Gesprächen stellte sie allerdings fest, dass die Informationsangebote für eine Energieberatung so vielfältig und unübersichtlich sind, dass sie das Thema nicht richtig habe „greifen“ können. Besonders schwierig sei es, bei den Energieberatern die notwendige Vorauswahl für die Kaufleute zu treffen. Dies sei mangels tauglicher Qualifikationsnachweise „praktisch unmöglich“ gewesen.

Die passende Lösung: „Mittelstand für Energieeffizienz“

„Da kam das Projekt ‚Mittelstand für Energieeffizienz‘ genau richtig“, sagt Stephan Kremer, Vertriebskoordinator national für die REWE-Tochter „nahkauf“. Auf dem Mittelstandsgipfel „PEAK“ 2012 sei er durch einen Ausstellungsstand auf das MITTELSTANDSVERBUND-Projekt aufmerksam geworden. Nach dem Gespräch sei er „auf Anhieb“ überzeugt gewesen.

eine Initialerhebung durchzuführen. Bei 80 Prozent der angesprochenen Märkte sei das auch passiert. „Bei den verbleibenden 20 Prozent war einfach nicht so viel an Einsparpotential rauszuholen“, erklärt Harders. Oder die Investitionen in Umbaumaßnahmen hätten sich wegen einer fehlenden Nachfolgeregelung eines Marktes nicht mehr gelohnt.

Da die Region West als Testregion für das Projekt „nahe gelegen“ habe, übergab er die operative Durchführung an die zuständige Verkaufsleiterin, Sina Harders. Aus den insgesamt 44 Märkten in der Region hatte man sich gemeinsam das ehrgeizige Ziel gesetzt, in 22 Märkten

Das war bei nahkauf-Kaufmann Waldemar Meier anders. Zwar sei er sich über die Schwachstellen seines Marktes schon vor der Beratung bewusst gewesen, trotzdem habe die Energieberatung „doch die eine oder andere Überraschung gebracht“.

Energieberater hat die „Ärmel hochgekrempelt“

„Unser Job als Zentrale war allerdings nicht durch die Vermittlung erledigt“, betont Harders. Vielmehr seien die nahkauf-Händler der Region durch das gesamte Projekt von der zuständigen Verkaufsberaterin, Nicole Adar, und ihren Kollegen begleitet worden. „Eine gewisse Skepsis“ blieb bei den Beteiligten allerdings. Man sei gespannt auf die Ergebnisse der Potentialerhebungen sowie auf die Qualität der Beratung gewesen. Die Bedenken konnte der Energieberater allerdings schnell ausräumen. „Er hat gleich die Ärmel hochgekrempelt“, zeigt sich die Verkaufsberaterin Adar begeistert. Das hat auch bei nahkauf-Inhaber Meier einen guten Eindruck hinterlassen.

Beleuchtung aber zunächst eine Probephase durchgeführt, erklärt der nahkauf-Kaufmann. Zum einen war ihm sein eigener Eindruck wichtig, auf der anderen Seite wollte er wissen, wie seinen Kunden die neue Beleuchtung gefiel. „Man muss ja auch nicht sofort alles umsetzen“, sagt Meier. „Vielmehr haben die Märkte durch den Bericht des Energieberaters jetzt einen sehr guten Leitfaden für die nächsten Jahre“, pflichtet Verkaufsleiterin Harders ihm bei.

Da der nahkauf-Markt in Hünsborn erst wenige Jahre alt ist, enthielt das Ergebnis der Initialberatung im Wesentlichen Empfehlungen zu Beleuchtung und Kühltechnik. Durch das Austauschen einiger Leuchtröhren in den Warenreihen konnte Meier in einem Monat bereits über 1.000 kWh Strom einsparen. Für eine optimale Präsentation der Ware in den Reihen, hätte er bei der



Türen an der Kühltheke bringen 3.000 Euro

Die Empfehlung aus der Initialberatung, seine lange Kühltheke durch Türen zu verschließen, hat Waldemar Meier hingegen sofort umgesetzt. Allein durch diese Maßnahme spart er bis zu 3.000 Euro Energiekosten pro Jahr ein. „Eine Investition, die sich in jedem Fall gelohnt hat“, betont der Marktgeschäftsführer. Um die Produkte in der Kühltheke besonders gut und gleichzeitig energiesparend in Szene zu setzen, wurde zudem eine LED-Beleuchtung in die Theke integriert. „Die Meinung meiner Kunden zu der neuen Kühlthekengestaltung ist durchweg positiv“, sagt Meier.

Das Einsparpotential der Energieeffizienzmaßnahmen beträgt fast 10.000 Euro jährlich. „Da dieser Markt zu den neuesten in unserer Region zählt, deutet das Ergebnis auf ein weitaus größeres Potential in älteren Märkten hin“, sagt Stephan Kremer. Wegen der guten Erfahrungen mit dem Projekt „Mittelstand für Energieeffizienz“ in der „nahkauf“ Region West, hätten auch andere Regionen bereits ihr Interesse angemeldet, erklärt der nahkauf-Vertriebskoordinator, „erste Ortstermine in anderen Regionen haben bereits stattgefunden“.

Punktlandung MITTELSTANDSVERBUND-Projekt

Insgesamt sei die Teilnahme am Projekt des MITTELSTANDSVERBUNDES für Waldemar Meier „eine Punktlandung“ gewesen, sagt er. Auch Sina Harders zieht eine positive Bilanz: „Mittelstand für Energieeffizienz“ ist das erste Projekt, das uns bei der Orientierung im Dschungel der Energieberatungen und -förderungen wirklich geholfen hat“. Für den nahkauf-Vertriebskoor-

ordinator national Stephan Kremer bleibt die Verbesserung der Energieeffizienz in allen seinen Märkten ein strategischer Schwerpunkt für die Zukunft. „Damit die Energiekosten kontrollierbar bleiben und unsere Märkte auch die nächsten zehn Jahre erfolgreich bleiben“, erklärt er.



HARDFACTS	VORHER	NACHHER	EINSPARUNG
Energieverbrauch:	315,01 MWh/a	228,14 MWh/a	86,87 MWh/a
Energiekosten:	35.259 €	25.986 €	9.273 €
CO ₂ Emissionen:	123,44 Tonnen CO ₂ /a	89,40 Tonnen CO ₂ /a	34,04 Tonnen CO ₂ /a
Energie-Experte:	Marcel Riethmüller		

270 Tonnen weniger CO₂ und viele edle Tropfen

Cleeborn, 14.07.2015 - Im Herzen des Zabergäus, unweit vom Michaelsberg, dem Wahrzeichen und Wächter der Region lädt die Weingärtnerei Cleeborn-Güglingen eG zum Werksverkauf. Beim Betreten der Ladenfläche fällt der Blick zuerst auf das breite Angebot. In zwei riesigen Wandregalen wird nur ein Bruchteil der hier verarbeiteten Weine ausgestellt. Die indirekte Beleuchtung macht Lust, den Wein sofort selbst zu probieren. „Wir bieten unseren Kunden ca. 80 verschiedene Produkte an“, erzählt Kellermeister Andreas Reichert, der für die Behandlung der Weine zuständig ist. Für das ausgewogene Sortiment sorgen 500 Weingärtner aus den umliegenden Weinbaugemeinden.

Nicht nur der Wein macht die Cleeborner Winzer außergewöhnlich. „Wir befinden uns hier in einem besonders innovativen Betrieb“, erzählt Gunter Endres, stellvertretender Pressesprecher des Baden-Württembergischen Genossenschaftsverbandes, in dem auch die Weingenossenschaft Cleeborn-Güglingen Mitglied ist. Endres spielt auf das große Engagement der Weinbauer in Sachen Energieeffizienz an.

berghischen Genossenschaftsverbandes, in dem auch die Weingenossenschaft Cleeborn-Güglingen Mitglied ist. Endres spielt auf das große Engagement der Weinbauer in Sachen Energieeffizienz an.

Mit „angezogener Handbremse“ zur Energieberatung

Energieverbrauch ist auch für den Weinbau ein wichtiges Thema. Sommerliche Temperaturen wie heute erfordern kühle Lagerräume. „Damit der Wein seine Frische behält“, erklärt Reichert. Dafür sorgt eine Kälteanlage im Flaschenlager, die aber ein besonders großer Energiefresser sei. „Aber der wichtigste Faktor ist die Gärkühlung“, weiß der Weinbauexperte. Kälte ist dann ganz besonders wichtig.

zählt der Kellermeister. Es war klar, dass bald in eine neue Kälteanlage investiert werden muss. „Aber wir haben die Sache mit angezogener Handbremse verfolgt“, erinnert sich der Winzer. Die EU-Fördergelder zur Qualitätssicherung im Weinbau seien damals ausgeschöpft gewesen. Da kam die Energieberatung genau richtig. „Und der ökologische Gedanke ist bei großen Anschaffungen ja sowieso von Vorteil. Wir erzeugen jeden Tag Kohlendioxid. Irgendwann nähern wir uns Zuständen wie vor ein paar Millionen Jahren. Das wollen wir ja alle nicht“, so Reichert.

Doch auf das Thema Energie wurde die Genossenschaft erst zufällig aufmerksam. „Unsere alte Kälteanlage war 20 Jahre alt und hatte auch technische Probleme.“, er-

Förderung sichert Qualität und Energiesparsamkeit der Maschinen

„Nach der Beratung haben wir fast zwei Jahre lang gewartet. Wir hatten eben doch die Hoffnung, dass die Anlage noch etwas läuft. Aber dann hat sie uns mitten in der Ernte verlassen. Da waren wir doch sehr froh, dass wir die Beratung bereits hinter uns hatten“, verrät der Kellermeister. Geschäftsführer Axel Gerst konnte mit etwa 30 Prozent Zuschuss bei der Neubeschaffung der Kälteanlage rechnen.

„Das Investitionsvolumen war schon sehr groß“, erinnert sich Reichert. Aber mit den Zuschüssen war die Investition in eine preisintensivere und qualitativ hochwertigere Maschine möglich. Bis zu 35 Prozent Energie spart die Genossenschaft seit der Anschaffung.

Empfehlungen „nach und nach“ umsetzen

Die Empfehlung aus der Detailberatung, die veralteten, mit Öl befeuerten Dampfkessel durch eine moderne Wärmeversorgung zu ersetzen, soll als Nächstes angegangen werden. „Es war klar, dass die Heizung eine etwa gleich hohe Investition wie die Kälteanlage sein wird“, erzählt Reichert.

Wärmeerzeugung sei aber nur vier Wochen im Herbst von Bedeutung. „Die Wärme benötigen wir dann, wenn der Rotwein aus den Beeren gewonnen wird. Die Temperatur wird dann etwa 3 Minuten lang von 40 auf 80°C hochgesetzt. Jeder Prozess verbraucht da rund ein MWh“, erklärt der Kellermeister. Man müsse Prioritäten setzen. Die Kälteanlage würde schließlich täglich gebraucht. Erst „nach und nach“ sollen die Empfehlungen der Detailberatung weiter umgesetzt werden.

„Da werden wir wahrscheinlich zwischen einem Blockheizkraftwerk (BHKW) oder einer Wärmepumpe entscheiden“, schildert Reichert die aktuelle Planung. Rund 32.000 Euro könnte die Weingärtnerei mit einem BHKW der Größenordnung 50 kWel pro Jahr einsparen. Das entspricht einer Einsparung von rund 128 Tonnen CO₂ jährlich.



Vergleichsweise weniger zögerlich war der Winzerbetrieb bei der Optimierung der Drucklufttechnik. „Vor zwei Wochen haben wir die neue Drucklufttechnik installiert bekommen“, berichtet der Winzer. Die sei vor allem bei der Abfüllung der Weine wichtig, erzählt er. „Wir haben die Kompressoren ausgetauscht. Das sind drei Stück, nun frequenzgeregelt“, zeigt Reichert die Erneuerungen im Maschinenraum. Um einen weiteren Maschinenausfall während der Ernte zu vermeiden, entschied man sich frühzeitig, die Druckluftanlage zu erneuern. „Da sind wir drauf angewiesen. Zwei der Kompressoren haben schon ein wenig Probleme gemacht. Da mussten wir was tun“, berichtet der Kellermeister der Weingärtnerei.



Solarenergie: neue Impulse senken Energieverbrauch

Die vom Energieberater empfohlene Solaranlage befindet sich noch in der Umsetzungsphase: „Das haben wir schon 2011 angestoßen. Aber wegen Statik-Problemen wurde die Planung auf Eis gelegt“, erinnert sich Reichert. Doch nachdem der Nachbar eine private Photovoltaik-Anlage installiert hatte, gab es neue Impulse. Denn die Solarbranche hat sich so schnell entwickelt, dass der Stand nach wenigen Jahren grundlegend anders war.

„Wir haben uns dann entschieden, die Solaranlage nach neuestem Stand auszurichten“, erinnert sich Reichert. Bauarbeiter sind gerade dabei, die nächste Reihe der PV-Anlage zu montieren. Schon knapp ein Drittel der Dachfläche ist bebaut.

Energiekostensenkung zieht Mitglieder an Board

Die Mitglieder überzeugen, war zunächst keine leichte Aufgabe, erzählt Reichert. Größere Investitionen seien in Kooperationen immer Anlass zur Diskussion. „Wir denken nachhaltig und langfristig. Größere Anschaffungen werden schon genau durchgerechnet. Die

müssen eben auch halten“, erzählt der Winzer. Aber letztlich habe das Ziel des Energiesparens bei gleichzeitiger Kostensenkung überzeugt. Die Mitglieder der regionalen Genossenschaft seien mittlerweile stolz auf das Geleistete.

Energieeinsparung „direkt spürbar“

„Wir haben schon im ersten halben Jahr die Ergebnisse der Umsetzungsmaßnahmen gespürt“, zeigte sich Andreas Reichert erfreut. Anfänglich sei er skeptisch gewesen. Man habe keine Änderungen im Betrieb vorgenommen. Dementsprechend waren die Erwartungen gering. „Aber alleine die neue Kälteanlage hat sich direkt bemerkbar gemacht. Im ersten Jahr haben wir schon 100.000 kWh gespart. Das sind über 10.000 Euro.“

Etwa 100.000 Euro jährlich kann die Weingenossenschaft Cleeborn-Güglingen insgesamt einsparen, wenn alle Maßnahmen der Detailberatung umgesetzt sind. Sie würde dann etwa 1.425 MWh weniger Strom verbrauchen und 538 Tonnen weniger CO₂ produzieren. Reichert schätzt, dass etwa 55-60 Prozent der empfohlenen Maßnahmen der Energieberatung heute schon umgesetzt sind. „Wir sind weiter dran. Aus ökologischer Sicht ist energieeffizientes Arbeiten auf jeden Fall sinnvoll. Es war gut, dass wir damals auf die Beratungsmöglichkeiten gestoßen sind“, so Reichert.



HARDFACTS	VORHER	NACHHER	EINSPARUNG
Energieverbrauch:	1.816,49 MWh	1.374,99 MWh	441,5 MWh
Energiekosten:	137.392 €	104.006 €	33.386 €
CO₂ Emissionen:	1.109 Tonnen CO ₂ /a	839,5 Tonnen CO ₂ /a	269,5 Tonnen CO ₂ /a
Energie-Experte:	Marcel Riethmüller		

Wenn der Eisbär zweimal lacht

Groß-Gerau, 30.04.2014 - Auf dem Infolyer zum MITTELSTANDSVERBUND-Projekt „Mittelstand für Energieeffizienz“ in meiner Hand schmilzt einem Eisbär die Eisscholle unter den Füßen weg. „Hier würde die Eisscholle nicht schmelzen“, denke ich mir, als ich das Kühlhaus der ZENTRAG-Tochter GFL Frische Logistik GmbH in Groß-Gerau betrete. Zwar wurde ich von Geschäftsführer Michael Jansing und von dem Prokuristen der ZENTRAG eG, Wilfried Müller, gewarnt. Trotzdem friere ich ganz schön, während ich durch die drei großen Kühlhallen geführt werde.

Kältetechnik: „Wenig hilft viel“

Energieeffizienz in einem Zentrallager einer Fleischer-Genossenschaft - dass hier die Kühltechnik eine zentrale Rolle spielen wird, lag auf der Hand. Was mich allerdings überrascht, ist die folgende Aussage des Energieberaters, Dieter Oppenhäuser, der die ZENTRAG seit 2013 bei der Verbesserung ihrer Energieeffizienz betreut: „Bei der Kältetechnik gilt nicht: viel hilft viel, sondern vielmehr wenig hilft viel.“ Das bedeutet, dass in einem Kühlhaus nicht mehr Kälte produziert wird, „wenn die Motoren auf Volldampf laufen.“ Ich bin überrascht. Damit stehe ich nicht alleine da. Der ZENTRAG-Prokurist und Leiter Rechnungswesen, Wilfried Müller, sah das ähnlich: „Auch wir dachten, dass man nicht einfach die Temperatur anders regeln kann, ohne im Ergebnis Kälte zu verlieren“, sagt er.

Genauso war es aber. Oppenhäuser hat bei seiner intensiven Analyse in Groß-Gerau vorgefunden, was bei Kältetechnik wohl regelmäßig der Fall ist: Die Regelung

Individuelle Beratung ist wichtig

„Deswegen ist es so wichtig, einen Berater an seiner Seite zu haben“, betont Jansing. Dessen größte Aufgabe sei – neben dem Aufdecken von Schwachstellen bei der Energieeffizienz – vor allem „die Bewusstseins-schärfung bei allen Beteiligten“. Für den GFL-Chef war es entscheidend, dass die Aspekte zur Energieeffizienz keine „grünen Illusionen“ sind, sondern Teile des Pro-

war so eingestellt, dass sie zwar mehr Energie benötigte, aber dadurch nicht mehr Kälte produzierte. „Die Energie wird regelrecht verpulvert“, so der Energieexperte. Je nach Einstellung immerhin drei bis vier Prozent, je Grad uneffizienter Einstellung der Kälteanlage. „Dass wir hier noch Schraubchen drehen können, ohne einen einzigen Euro investieren zu müssen, war uns nicht klar“, erklärt mir Müller. So waren der ZENTRAG-Prokurist und der GFL-Geschäftsführer Jansing, der das Zentrallager leitet, von dem Ergebnis der Energieberatung Anfang 2014 überrascht. Jansing, der besonders für die Sicherheit in der Temperaturkette verantwortlich ist, war skeptisch. „Schließlich gibt es Vorgaben, an die wir uns halten müssen“, erklärt er. Einfach die Temperatur hochdrehen? Geht das?

zessmanagements werden. Gemeinsam mit dem Effizienzberater und dem Kältetechniker machte man sich also zunächst behutsam daran, die Temperatur der großen Kühlhalle zu verändern. „Es ist wichtig, dass alle Beteiligten auf dem Weg mitgenommen werden“, so der ZENTRAG-Vertreter Müller. Das Thema Energiesparen begeistert die Fleischer-genossenschaft.

„Mittelstand für Energieeffizienz“ ist der Weg zum Ziel

Initialzündung für die Zentrale, die Energieeffizienz gemeinsam mit dem MITTELSTANDSVERBUND anzugehen, war ein Besuch des Hauptgeschäftsführers des Spitzenverbandes des kooperierenden Mittelstandes, Dr. Ludwig Veltmann, beim Sprecher des ZENTRAG-Vorstandes, Anton Wahl, im Sommer 2013. Danach stand fest, dass die Zentrale ihren Mitgliedern als gutes Beispiel voran gehen will. „Denn was ist glaubhafter, als wenn man selbst vormacht was möglich ist“, sagt Wahl. Gemeinsam mit dem Energieberater Oppenhäuser, der zum Netzwerk des „Mittelstand für Energieeffizienz“-Projekts des MITTELSTANDSVERBUNDES gehört, ging man im Rahmen einer sogenannten Initialberatung auf die Suche nach Energiefressern.

Beleuchtung: Der Klassiker

Neben der Optimierung der Kältetechnik hat Oppenhäuser der GFL noch weitere Maßnahmen im Bereich Beleuchtung empfohlen. Um beeindruckende 3.000 Euro kann die ZENTRAG-Tochter ihre monatlichen Stromkosten nun reduzieren. 40 Prozent Energie werden seit den Energiemaßnahmen auf der rund 2.500 qm

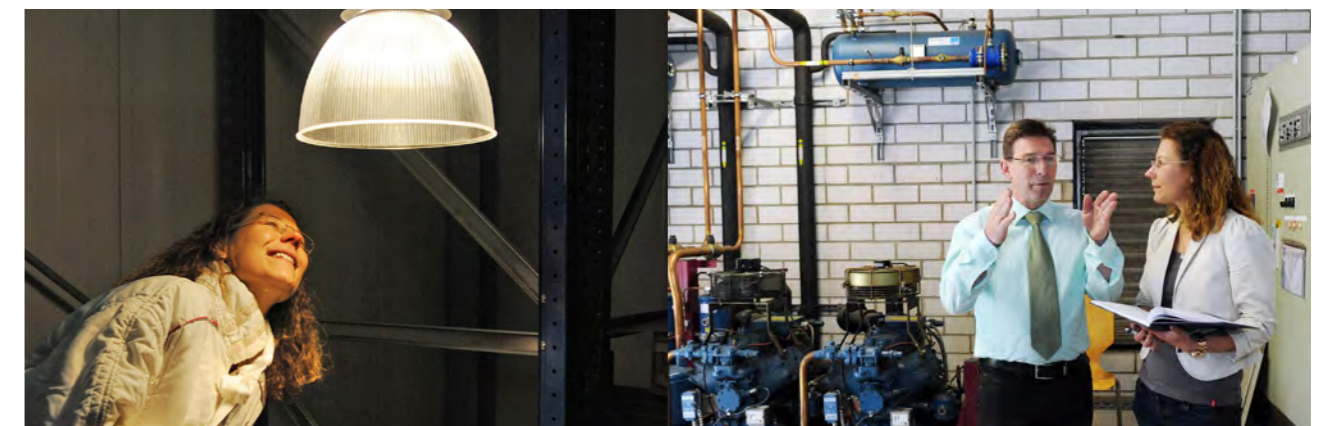
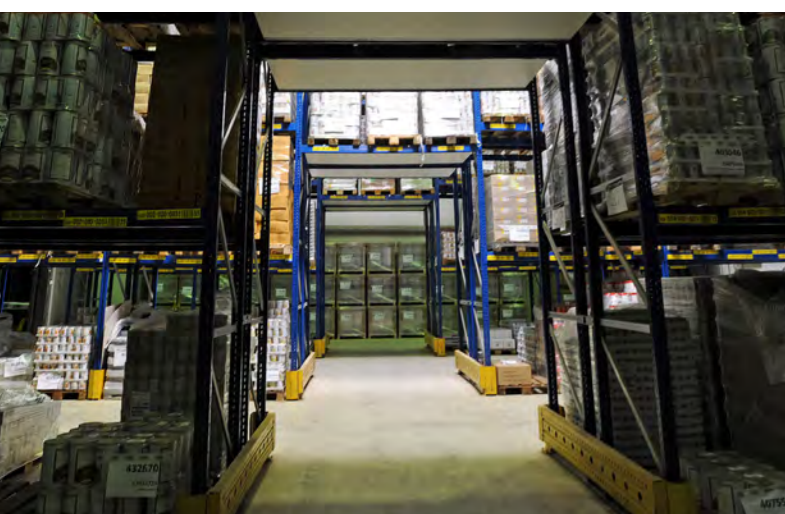
Sowohl Jansing, als auch Müller halten die individuelle Beratung für den Schlüssel zum Erfolg. „Sensible Regelanpassungen bei der Kältetechnik werden nicht nur einmalig angestoßen“, so der GFL-Chef. „Sie müssen vielmehr dauerhaft Teil der Prozesse dieses Hauses werden.“ Und das ginge nur mit kompetenter Beratung durch einen unabhängigen Spezialisten. Dank der individuellen Energieberatung hat die ZENTRAG das Thema Energiesparen für sich entdeckt. „Wir denken sogar darüber nach, eine Photovoltaik-Anlage auf das Dach zu setzen“, ergänzt Wilfried Müller.

großen, bewirtschafteten Lagerfläche jährlich eingespart. Der Effizienzexperte unterstützte die Fleischerkooperation außerdem bei der Beantragung von passenden Fördermitteln. „Er ist schon zu einer Art Dauergast bei uns geworden“, sagt Jansing.

Erfolgsrezept: Zentrale als Leuchtturmbeispiel

Die Rechnung, die eigenen Mitglieder durch gutes Beispiel zum Handeln zu motivieren, scheint aufzugehen. Bei einigen ZENTRAG-Partnern wurden bereits kostenlose Potentialerhebungen und geförderte Initialberatungen im Rahmen des Projekts „Mittelstand für Energieeffizienz“ durchgeführt. Das Einsparpotential

in der Gruppe hält ZENTRAG-Vorstandssprecher Wahl für groß. „Insgesamt kann unsere Gruppe sicher mehr als 100.000 Euro Energiekosten sparen.“ Ich bin beeindruckt. So viel Einsparpotential bei überschaubarer Investition und kurzer Amortisationszeit. Sieht doch gar nicht schlecht aus für Eisbär, Scholle und Marge.



HARDFACTS	VORHER	NACHHER	EINSPARUNG
Energieverbrauch:	520,99 MWh/a	309,18 MWh/a	211,81 MWh/a
Energiekosten:	79.727 €	44.540 €	35.187 €
CO ₂ Emissionen:	271,22 Tonnen CO ₂ /a	151,61 Tonnen CO ₂ /a	119,61 Tonnen CO ₂ /a
Energie-Experte:	Dieter Oppenhäuser		

Reden ist Silber, Handeln ist Gold

Mülheim-Kärlich, 29.08.2013 - Auf dem Parkplatz des INTERSPORT Krumholz Sportfachhandels in Mülheim-Kärlich ist einiges los. Der 34-jährige Geschäftsführer Oliver Krumholz sitzt entspannt in der Kaffeebar seines 2.400 qm großen Geschäfts. Es ist einer von zwei Standorten im Industriegebiet in der Nähe von Koblenz. „Nebenan haben wir auf weiteren 1.600 qm einen reinen Outdoor-Laden“, sagt Krumholz, der die fünf Standorte des Familienunternehmens seit 2009 in dritter Generation führt.

„Krumholz ist das Beste, was mir passieren konnte“, sagt Andrea Lutterbeck, Leiterin Technik, Energie & FM bei der INTERSPORT Deutschland eG. Aufgabe der Architektin ist es seit 2011, die rund 1.000 Mitglieder der Sportfachhandelskooperation bei der Verbesserung ihrer Energieeffizienz zu unterstützen. „Um den Mitgliedern klar zu machen, dass ihre zukünftige Wettbewerbsfähigkeit auch hiervon abhängen wird, braucht eine Kooperationszentrale Fürsprecher“, erklärt Lutterbeck.

Energieeffizienz erstmals bei Umbau 2006 berücksichtigt

Als im Jahr 2006 der Umbau in Mülheim-Kärlich anstand, erkannte Knut Krumholz die Bedeutung der Energieeffizienz und bat seinen Sohn, sich mit dem Thema zu beschäftigen. „Das war der perfekte Zeitpunkt, in das Familienunternehmen einzusteigen“, sagt Oliver

Krumholz. „Allerdings war die Einbeziehung von energetischen Gesichtspunkten in den Ladenbau für Architekten noch relativ neu“, erklärt Krumholz. Deswegen wurden Fehler gemacht. So wurde zum Beispiel die neu installierte Belüftungsanlage nicht richtig eingestellt.

„Mittelstand für Energieeffizienz“ ist die perfekte Lösung

Im Jahr 2011 startete Familie Krumholz am gleichen Standort einen neuen Anlauf. Dieses Mal beauftragten sie Energieberater Dieter Oppenhäuser, der ihnen bis heute zur Seite steht. „Und dann ging auf einmal alles ganz schnell“, erklärt Oliver Krumholz. Durch den Kontakt zu Andrea Lutterbeck erfuhr der junge INTERSPORT Krumholz-Geschäftsführer von dem MITTELSTANDSVERBUND-Projekt „Mittelstand für Energieeffizienz“. Krumholz war schnell begeistert und nutzte die Möglichkeiten des Projekts, um sein „Allround“-Sportgeschäft energetisch noch einmal „general zu überholen“. „Sie würden den Laden nicht wieder erkennen“, sagt er.

„Der Energieberater ist wie Daniel Düsentrieb durch den Laden gefegt“, sagt Lutterbeck schmunzelnd. Er habe alle vorhandenen Mängel aufgelistet. Anschließend wurde besonders zwischen Senior und Junior-Krumholz diskutiert, ob die vorgeschlagenen Maßnahmen auch wirtschaftlich sinnvoll sind. „Mein Vater ist ein Energie-Idealist“, stellt Oliver Krumholz fest. Er selbst sei hingegen eher der pragmatische Wirtschaftler. So habe man sich ideal ergänzt und schließlich entschieden, welche Maßnahmen umgesetzt werden sollten.

Türme strukturieren Ladenfläche und sind Platzwunder

Besonders stolz ist Oliver Krumholz auf die vier Türme, die die 2.400 qm große Ladenfläche strukturieren. Diese Begeisterung ist nicht nur aus energetischen Gründen nachvollziehbar. Die Türme sind Präsentationsfläche, Anprobe und kleiner Lagerraum zugleich. „Dieses Konzept ist nicht nur innovativ, es ist vor allem platzsparend“, erläutert Krumholz. Die Rückwände der Türme schaffen mehr Verkaufsfläche, indem sie Platz für eine innovative Produktpräsentation bieten, die für Krumholz schon spürbar den Umsatz gestärkt haben.

Der Lagerraum befand sich zuvor in einem abgetrennten Bereich. Auch die Anprobe, die sich in einer Ecke des Geschäfts befand, benötigte deutlich mehr Platz. Außerdem war dieser Bereich durch die falsche Einstellung der Lüftungsanlage nicht ausreichend belüftet. „Besonders im Sommer haben unsere Kunden deswegen nicht gerne Sachen anprobiert“, erklärt Krumholz. Die Anprobe befindet sich nun im Inneren der Türme. Ein kleiner Lagerraum findet in der zweiten Ebene der Türme Platz.

Dauerbrenner Beleuchtung

„Das Thema Beleuchtung ist bei allen INTERSPORT-Mitgliedern ein Thema“, erklärt Andrea Lutterbeck. In Mülheim-Kärlich wurde die vorhandene Beleuchtung energetisch saniert. Die Leuchtmittel sowie die elektronischen Vorschaltgeräte (EVG) wurden gegen energiesparendere Varianten ausgetauscht. „Wer zuvor in eine gute Beleuchtungsanlage investiert hat, kann nun durch die Sanierbarkeit sparen und zahlt im Durchschnitt pro Lichtpunkt die Hälfte“, betont die INTERSPORT-Energieexpertin.

Es sei also nicht immer notwendig, in eine komplett neue Beleuchtungsanlage zu investieren. Dies sei größtenteils unbekannt, sollte aber vor dem Hintergrund der reduzierten Entsorgungsmengen unbedingt beachtet werden. „Es muss aber für jeden Einzelfall geprüft werden, welche Lösung auch wirklich passt“, erklärt die Architektin. Die viel gelobte LED-Technologie etwa gefalle nicht jedem Händler, denn das Lichtbild sehe noch anders aus, als viele es erwarten.



Größtes Problem: Belüftungsanlage

Nicht nur seine Kunden haben die unzureichende Belüftung bemerkt. „Auch für meine Mitarbeiter waren einige Ecken des Ladens weniger beliebte Aufenthaltsorte“, stellt Krumholz fest. Deswegen war klar, dass hier etwas geschehen musste. Erneuern wollte Krumholz die Anlage aber nicht. Schließlich wurde sie erst 2006 eingebaut. „Und Belüftungsanlagen sind immer eine große Investition“, so Krumholz.

Glücklicherweise war die Steuerung der Anlage lediglich falsch eingestellt. „Da die Erschaffung von effizienten Erlebniswelten für Architekten noch relativ neu ist, sind solche Kommunikations-Probleme nicht unüblich“, erklärt Lutterbeck. Deswegen sei es gut, dass die vom MITTELSTANDSVERBUND im Rahmen des Projekts „Mittelstand für Energieeffizienz“ vermittelten Energieberater unabhängig sind. „Hersteller wollen natürlich ihre Produkte verkaufen“. Die Verkaufsfläche wird nun gleichermaßen mit Frischluft versorgt und temperiert. „Die Resonanz von Kunden und Mitarbeitern ist sehr positiv“, erklärt Oliver Krumholz.

Nutzerverhalten als kritischer Erfolgsfaktor

Fast 21.000 Euro spart der INTERSPORT-Händler durch die Umsetzungsmaßnahmen jährlich ein. Aber „wenn die Mitarbeiter nicht mitmachen, werden Sie den Verbrauch nicht senken können“, sagt der Geschäftsführer. „Falsches Nutzerverhalten führt zu einem erhöhten Verbrauch von bis zu 15 Prozent“, ergänzt Andrea Lutterbeck. Das Team müsse sein gewohntes Verhalten ändern und das sei „oft nicht einfach“. Denn Menschen seien „Gewohnheitstiere“.

Oliver Krumholz setzt in seinen Häusern auf Transparenz. Jeden Monat erhalten seine Filialleiter eine Kopie der Energieabrechnung für ihren Standort. „Wenn der Verbrauch besonders hoch gewesen ist, frage ich sofort nach“, sagt er. Langfristig werde der Kennwert „Verbrauch/Umsatz“ Einfluss auf den variablen Anteil der Vergütung seiner Standortleiter haben. „Wer viel Energiekosten verursacht und wenig Umsatz einspielt, wird dies in seinem Portemonnaie merken“, erklärt Krumholz. „Wir müssen alle an einem Strang ziehen, damit der Mittelstand dauerhaft Energiekosten und CO₂ einspart!“, so der Händler.



HARDFACTS	VORHER	NACHHER	EINSPARUNG
Energieverbrauch:	699 MWh/a	570,28 MWh/a	128,72 MWh/a
Energiekosten:	95.200 €	74.510 €	20.690 €
CO ₂ Emissionen:	433,38 Tonnen CO ₂ /a	353,45 Tonnen CO ₂ /a	79,93 Tonnen CO ₂ /a
Energie-Experte:	Dieter Oppenhäuser		



Energiesparen für die Gesundheit

Limburg, 09.11.2015 – „Unsere Kompetenz für Ihre Gesundheit“ ist die Firmenphilosophie der Gesundheitszentrum Limburg GmbH. Durch die Teilnahme am Projekt „Mittelstand für Energieeffizienz“ hat das Sanitätshaus auch etwas für die Gesundheit unseres Klimas getan.

Die meisten Bahnreisenden kennen die Stadt Limburg. Denn die Kreisstadt liegt an der ICE-Schnellfahrstrecke Köln-Rhein-Main. Schaut man aus dem Zugfenster, kann man den Dom St. Georg erkennen. Die spätromanische Kathedrale ist das Wahrzeichen der Stadt und markiert gleichzeitig ihren Anspruch, eine geschichtsträchtige Bistumsstadt zu sein. Im Jahr 2015 feiert die Stadt den eintausendeinhundertfünften Geburtstag. 910 wurde Limburg zum ersten Mal urkundlich erwähnt.

Nur wenige hundert Meter vom Limburger Dom entfernt befindet sich das Gesundheitszentrum Limburg. Für die Limburger Bürger ist in Sachen Gesundheit, Pflege, Vorsorge, Fitness und Wohlbefinden der Orthopädietechniker Dietrich Nestler, Inhaber des Sanitätshauses, der erste Ansprechpartner. Sein Sanitätshaus mit eigener orthopädischer Meisterwerkstatt erfüllt höchste, individuelle Ansprüche. Es ist nach DIN 13485:2012 zertifiziert und damit von allen Krankenkassen aner-

kannt. Auf einer Verkaufsfläche von 727 qm reicht das Angebot des Sanitätshauses von Kompressions-, Krankenpflege- und Inkontinenzprodukten über Gesundheitsschuhe, Bandagen, Körpermessgeräte, Gehhilfen bis hin zur Brustprothesenversorgung.

In der angegliederten orthopädischen Werkstatt fertigt das Unternehmen nach modernen Techniken Prothesen, Orthesen, Korsette und Stützmitter nach Maß an. Hierbei kommen auch computergestützte Fußdruck- oder Laufbandanalysen zum Einsatz, auf deren Basis das Unternehmen für die Kunden individuelle, passgenaue Einlagen herstellt. Die vorhandene Technik der innovativen Werkstatt wird auch genutzt, um den Kunden handgefertigte, moderne, orthopädische Maßschuhe nach Ihren individuellen Wünschen und Vorgaben aus Meisterhand anzubieten. Abgerundet wird das Leistungsportfolio des Sanitätshauses durch ein Lymphkompetenz-Zentrum und eine Spezialisierung auf Diabetiker-Versorgung.

„Energieeffizienz war nicht im Fokus“

Die Gesundheitszentrum Limburg GmbH ist Mitglied der EGROH eG, einer führenden Verbundgruppe im Gesundheitsmarkt. 1987 von 19 Mitgliedern gegründet, zählt die Kooperation für Sanitätshäuser und Orthopädie heute über 1.200 Mitgliedshäuser in ganz Deutschland.

Als seine Verbundgruppe im November 2014 über die Möglichkeit, seine Energieeffizienz im Rahmen des geförderten Projekts „Mittelstand für Energieeffizienz“ überprüfen zu lassen, informierte, war Dietrich Nestler sofort begeistert. „Eigentlich stand das Thema Energiesparen zu dem Zeitpunkt nicht im Fokus“, erklärt der Orthopädie-Experte Nestler. Das MITTELSTANDSVERBUND-Projekt war deswegen die richtige Initialzündung für den Geschäftsführer, sich mit dem Thema zu beschäftigen.



Beratung deckte EinsparPotential auf

Gesagt, getan. Los ging es mit einer Beratung durch den Energieexperten Peter Koch direkt vor Ort bei Nestler in Limburg. Der wurde fündig und berechnete dem Sanitätshaus ein EinsparPotential von rund 22 Prozent. Durch die Umsetzung von ausgesuchten Energieeffizienzmaßnahmen würde Nestler im Jahr 8.200 kWh sparen, was einer Ersparnis von 1.610 Euro entspricht.

Dietrich Nestler war überrascht, dass bei ihm tatsächlich so viel EinsparPotential schlummerte. Heute weiß er, dass sich die Beratung gelohnt hat: „Wir sparen nicht nur bares Geld, sondern tun gleichzeitig etwas für den Klimaschutz.“

Die Einsparung ließ sich hauptsächlich durch den Austausch der Beleuchtung in den Verkaufs- und Produktionsräumen auf energieeffiziente LED-Beleuchtung erreichen. Für den Großteil der Flächen in Verkauf, Lager- und Produktionsräumen wurde die vorhandene Beleuchtung gegen die energiesparende LED-Technologie ausgetauscht. Durch die Überprüfung der Luftdruckanlage wurde ein weiterer Energiefresser beseitigt.

„Das Beispiel des Gesundheitszentrum Limburg zeigt, dass auch in kleinen und mittleren Sanitätshäusern viel Potential zur Verbesserung der Energieeffizienz vorhanden ist“, erklärt Ernst Panse, Leiter des Projekts „Mittelstand für Energieeffizienz“ beim MITTELSTANDSVERBUND. Gemeinsam mit den Verbundgruppen werde sich der Spitzenverband weiter dafür einsetzen, dass dieses aktiviert und damit noch mehr CO₂ reduziert wird – schließlich geht es um die Gesundheit unseres Klimas und damit um uns alle.



HARDFACTS	VORHER	NACHHER	EINSPARUNG
Energieverbrauch:	118,80 MWh/a	110,6 MWh/a	8,2 MWh/a
Energiekosten:	11.689 €	10.079 €	1.610 €
CO ₂ Emissionen:	73,9 Tonnen CO ₂ /a	69 Tonnen CO ₂ /a	4,6 Tonnen CO ₂ /a
Energie-Experte:	Peter Koch		

Herausgeber

DER MITTELSTANDSVERBUND – ZGV e.V.
Verantwortlich für den Inhalt: Michaela Helmrich
Redaktion: Manuel Dürer

Auflagenhöhe: 500 Exemplare
Redaktionsschluss: 30. November 2015

Layout & Design:

Christian Alexis Thonke, www.hirnbrand.com

DER MITTELSTANDSVERBUND – ZGV e.V.
Am Weidendamm 1A | 10117 Berlin
Telefon: +49 (0) 30/590099-661
Telefax: +49 (0) 30/590099-617
www.mittelstandsverbund.de
www.mittelstand-fuer-energieeffizienz.de
info@mittelstandsverbund.de

Fotonachweis:

S. 6: BMUB/Harald Franzen
S. 10 (International Conference on Climate Action): IISD/ENB (www.iisd.ca/climate/icca2015/1oct.html)
S. 10 (Workshops zur Energieeffizienz): INTERSPORT Deutschland eG
S. 20-22: Patrick Federhen
S. 23: Romantik-Hotel „Schloss Rheinfels“, St. Goar
S. 36/37: Gesundheitszentrum Limburg GmbH
S. 12/13, 18/19, 24/25, 30-35: Annett Melzer
S. 14-17, 26-29: Terzo Algeri

